

„Armes!“ sagte das fremde Mädchen. „Komm, sei gut! So ein großer Bub darf nicht heulen. Die Beinle und das Näsele sind noch ganz!“ Damit faßte sie ihn an der Hand, hob ihn auf, stillte sein Weinen und brachte das Spiel in Gang. „Wie heißt du denn, gutes Mädeli?“ fragte der Knabe. — „Babeli!“ war die Antwort. — „Ich hab' dich lieb, Babeli!“ sagte das Kind und schmiegte sich an das Mädchen.

Der Arzt war reisefertig, gab dem Knaben die Hand und sagte: „Sei brav, Heiri! Fall nicht und heul' nicht!“

Zu dem Mädchen sagte er: „Nun komm! Der arme Trops wird mit Schmerzen auf uns warten.“

Das Mädchen reichte dem Heiri die Hand zum Abschiede und sagte: „Behüt' dich Gott, lieb's Buebi!“ Da klammerte sich der Knabe an ihre Schürze und rief: „Nicht fortgehen, Babeli! Du mußt hier bleiben; du bist so gut!“

Das Mädchen machte sanft sein Händchen los und sagte: „Jetzt muß ich halt laufen und dem armen Schelm helfen, der mit seinem Arm nicht greifen kann. Nachher kann ich wiederkommen und mit dir spielen.“ „Du mußt aber auch gewiß kommen!“ sagte das Kind eifrig. Der Arzt schritt weiter aus, und Babeli hielt gleichen Schritt mit ihm. Manches fragte der Arzt, und verständig antwortete das Mädchen. „Wie alt ist Heiri?“ fragte sie. „Er ist am 12. Januar 1746 geboren, steht also im fünften Jahre! Er ist ein schwächlich und häßlich Kind!“ sagte der Arzt mit einem Seufzer. „Hat aber so schöne Augen und ein liebes Wesen!“ rief das Mädchen eifrig, und der Arzt nickte dazu. So erreichten sie den Bauernhof. Der Arzt untersuchte den verletzten Arm. „Aus dem Kugelgelenk gefallen!“ sagte er. „Zwei Männer müssen kräftig ziehen, damit der Knochen oben wieder in seine Pfanne zurückspringt!“ Es war aber nur ein Mann aufzutreiben, da alles im Felde war. „So will ich der zweite sein!“ sagte Babeli. „Ich denke schon meinen Mann zu stehen!“ Und tapfer half sie ziehen, also, daß ihr der Schweiß ausbrach. Der Verletzte stöhnte und ächzte, sie aber sprach ihm Mut ein. Endlich war alles überstanden, der Arm verbunden und der Verletzte sicher gebettet.

Der Arzt wollte gehen, gab dem Mädchen die Hand und sagte: „Du bist eine Brave! Am liebsten nähme ich dich mit. Du könntest mir schon in meinem Hause passen!“

„Warum nicht, herr Doktor?“ rief das Mädchen erfreut. „Ich bin mutterseelenallein in der Welt. Die Base hat mich um Gottes willen in das Haus genommen, aber sie braucht mich nicht. Ich suche mir halt einen Dienst und wünsche mir keinen lieberer als bei Ihnen!“